






<b>Vorwort</b>	3
 <b>Frauenhaus</b>	
Das Jahr 2020 in Zahlen	4
Das Leben im Frauenhaus unter Corona-Bedingungen	8
Kunsttherapeutin im Frauenhaus	10
Sicherheit im Frauenhaus	13
 <b>Beratungs- und Interventionsstelle</b>	
Das Jahr 2020 in Zahlen	14
Beratung unter Corona-Bedingungen	16
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	17
Neues Beratungsangebot	19
 <b>Verein</b>	
Neues vom Vorstand	20
Fundraising-Gruppe	21
<b>Ein kurzer Ausblick auf 2021</b>	22
<b>Dank</b>	23
<b>Kontakt</b>	24

Liebe Leserin, Lieber Leser,

das Jahr 2020 wird uns allen als ein Jahr der besonderen Herausforderungen in Erinnerung bleiben.

Corona bestimmte plötzlich unseren Alltag. Beruflich, gesellschaftlich und privat nahm die Pandemie erheblichen Einfluss auf unser aller Leben.

Auch unser Verein blieb von den Auswirkungen nicht verschont. Viele Veranstaltungen fielen aus und wir mussten Pandemiepläne verfassen, um unseren Mitarbeiterinnen und allen hilfesuchenden Frauen ein Höchstmaß an gesundheitlicher Sicherheit zu bieten, ohne dass unsere Arbeit darunter litt. Die Anforderungen an eine reibungslose Organisation und Durchführung waren hoch und die Hürden nicht minder klein.

Gemeinsam haben wir es geschafft, den Betrieb in unserem Frauenhaus und der Beratungsstelle unter der Beachtung aller empfohlenen Hygienemaßnahmen weitestgehend normal aufrecht zu erhalten.

Doch auch viele positive Dinge haben sich in 2020 ereignet. Wir haben neue Projekte für den Verein entwickelt und ein paar davon bereits auf den Weg gebracht. Außerdem haben wir besonders in diesem Jahr die Notwendigkeit einer Online-Beratung erkannt und werden diese ab der 2. Jahreshälfte in 2021 anbieten.

Besonders gefreut haben wir uns über die Eröffnung einer weiteren offenen Sprechstunde im Friedrichsdorfer Rathaus, die dort einmal wöchentlich stattfindet. Trotz der Umstände wurde dieses Angebot bereits sehr gut von Frauen aus dem Hochtaunuskreis angenommen.

Wir bleiben auch weiterhin positiv und blicken optimistisch auf das Jahr 2021, in dem wir uns hoffentlich wieder auf dem Weg in die Normalität befinden werden.

Bleiben sie alle gesund und zuversichtlich!

Ihre Andrea Pilger

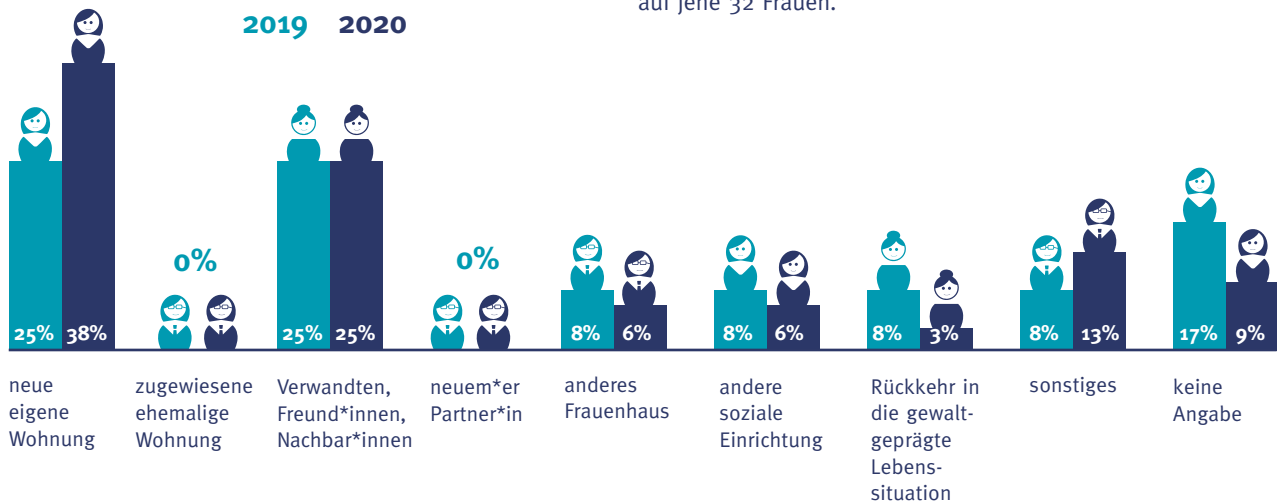
Vorsitzende des Vorstands

# FRAUENHAUS

Seit 1985 finden im Frauenhaus in Oberursel Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht oder betroffen sind, Schutz und Unterstützung. Die Gewalt kann vom Partner oder anderen Angehörigen ausgehen.

Das Haus verfügt über 11 Zimmer mit insgesamt 21 Plätzen für Frauen mit und ohne Kinder. Um den Betroffenen eine Privatsphäre zu ermöglichen, hat jede Frau ein Zimmer für sich und ihre Kinder. Für dringende Aufnahmen steht ein Notzimmer zur Verfügung.

## Wohin ziehen die Frauen, die das Frauenhaus verlassen haben?



## Das Jahr 2020 in Zahlen

### Auslastung des Frauenhauses

Im Jahr 2020 haben 38 Frauen und 24 Kinder unsere Einrichtung in Anspruch genommen.

Insgesamt hatten wir 5835 Übernachtungen, was einer durchschnittlichen Auslastung von 76% und einer durchschnittlichen Belegung von 16 Personen pro Tag entspricht.

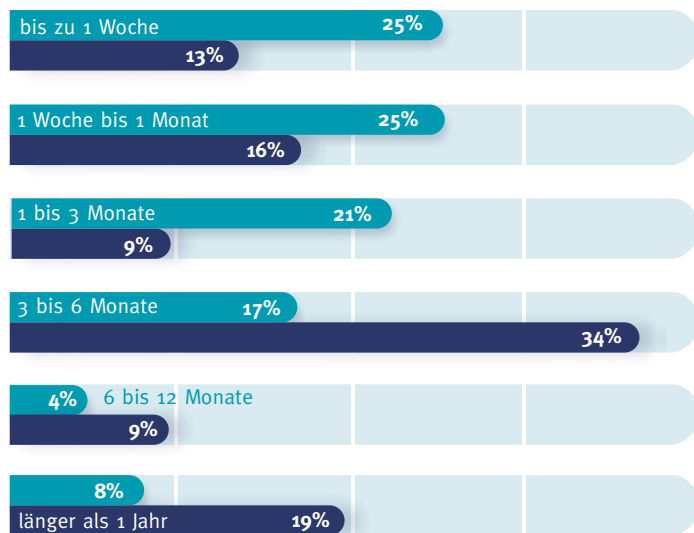
Corona hat 2020 die Belegung des Frauenhauses erschwert. Um die Gesundheit der hier lebenden Frauen und Kinder sowie der Mitarbeiterinnen zu schützen, wurden neue Frauen, aufgrund einer einzuhaltenden Quarantäne, in einem separaten kleinen Wohnbereich, der sich im Frauenhaus befindet, für zwei Wochen untergebracht, bis sie danach in ein Zimmer in den großen Wohnbereichen umziehen konnten.

Im Jahr 2020 zogen 32 Frauen mit 18 Kindern aus. Aus datentechnischen Gründen bezieht sich die folgende statistische Auswertung auf jene 32 Frauen.

Erfreulicherweise konnte das Wohnungsamt der Stadt Oberursel den Bewohnerinnen im Jahr 2020 mehr Wohnungen vermitteln als in den Vorjahren. Die Anzahl der Frauen, die in eine eigene Wohnung ziehen konnten, hat sich im Vergleich zum Vorjahr damit fast verdoppelt. Da allerdings vier Frauen zwei Jahreswechsel im Haus verbracht haben, hat sich diese lange Aufenthaltsdauer in der Statistik bemerkbar gemacht.

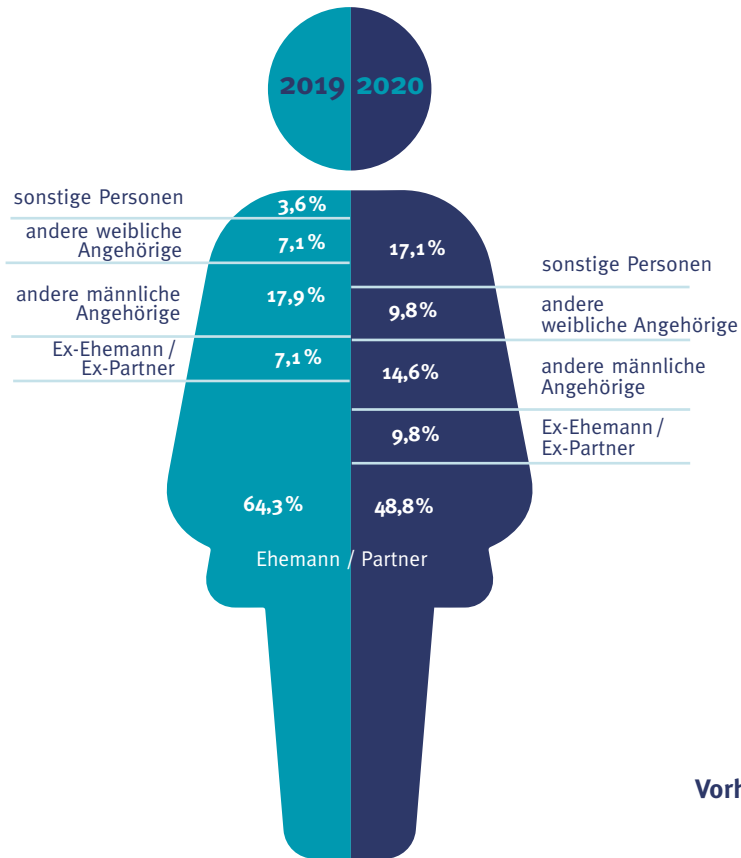
## Aufenthaltsdauer der Frauen

**2019**   **2020**



## Täter\*innen – Von wem wurde die Frau misshandelt?

(Mehrfachnennungen möglich)



2020 kamen mehr junge Frauen zu uns, die Probleme mit der Herkunftsfamilie und anderen Haushaltsangehörigen hatten. Dies könnte ein Zusammenhang mit der Coronakrise haben, da die Frauen weniger in Schule, Arbeit oder ihr privates Umfeld ausweichen konnten. Unter ‚Sonstiges‘ erfassen wir außer anderen Haushaltsangehörigen auch die Bedrohung durch Zwangsprostitution. Hier ist im Vergleich zu den Vorjahren ein Zuwachs zu erkennen.

## Vorheriger Wohnort der Frauen



Dieses Jahr haben wir mehr Frauen aus den angrenzenden Kreisen und Städten – vor allem aus Frankfurt – aufgenommen.

## Platzanfragen und telefonische Beratung

Im Jahr 2020 haben wir während der Bürozeiten 125 Anfragen entgegengenommen, bei denen es nicht zu einer Aufnahme ins Frauenhaus gekommen ist. Dies ist eine Erhöhung um 20% zum Vorjahr.

Der häufigste Grund für eine Nichtaufnahme war, dass kein Zimmer zur Verfügung stand.

Weitere Absagen erfolgten u. a., weil die Frauen akut psychisch erkrankt, pflegebedürftig oder obdachlos waren. Einige Frauen haben sich auch gegen eine Aufnahme im Frauenhaus entschieden. Wir beraten die Anfragenden am Telefon, benennen andere Hilfsmöglichkeiten oder versuchen, sie in ein anderes Frauenhaus zu vermitteln.

## Wer meldet sich?

	2019	2020
Frauen selbst	39,4 %	48,0 %
Verwandte oder Freund*innen	6,7 %	12,8 %
Polizei	4,8 %	0,8 %
Jugendamt	12,5 %	7,2 %
andere Frauenhäuser	20,2 %	8,8 %
andere Fachstellen	15,4 %	20,8 %
Hilfetelefon	1,0 %	1,6 %

# Das Leben im Frauenhaus unter Corona-Bedingungen

Das Jahr 2020 war sowohl für uns Mitarbeiterinnen als auch für die Frauen ein besonderes Jahr. Das Coronavirus trat plötzlich in unser aller Leben, dominierte die Nachrichten, unser Zusammenleben und unser Denken.

Am 16.03.2020 wurde von der Regierung der erste Lockdown ausgesprochen und erforderte ein schnelles Erarbeiten eines maßgeschneiderten Schutzkonzeptes und dessen unmittelbare Umsetzung für das Frauenhaus und die Beratungsstelle. Viele Fragen traten auf. Klar war jedoch: jetzt war unser schnelles Handeln erforderlich.



Unsere Arbeitszeiten im Frauenhaus wurden so aufeinander abgestimmt, dass immer nur zwei Kolleginnen gleichzeitig in den Büros waren. In Hausversammlungen, die während der Pandemie nur im Hof des Frauenhauses stattfinden konnten, wurden die Frauen über die aktuelle Situation informiert. Ihnen wurde die hohe Bedeutung der Hygieneregeln nahegebracht und auch bei Sprachbarrieren wurde darauf geachtet, dass die Informationen alle erreichen. Masken und Desinfektionsmittel waren anfangs nur schwer zu bekommen. Viele Unterstützerinnen halfen uns aus, indem sie unzählige Stoffmasken für uns und die Frauen nähten. Fast täglich kamen neue Erkenntnisse und Informationen, so dass wir unseren Pandemie-Plan immer wieder den aktuellen Empfehlungen anpassten.

Für den Frauenhausalltag hatte dies große Veränderungen zur Folge: Beratungsgespräche wurden fortan nicht mehr in den Büroräumen geführt, sondern in einem separaten Raum, der mit einem „Spuckschutz“ ausgestattet wurde. Während der Beratung wurde zusätzlich eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen und regelmäßig stoßgelüftet. Außerdem wurden die Beratungszeiten deutlich reduziert. Gespräche, die früher 1-2 Stunden Zeit in Anspruch nahmen, dauerten höchstens eine halbe Stunde. Erlaubten es die Temperaturen, konnten Gespräche auch schon mal in den Garten oder Hof ausgelagert werden.

Unser Kontakt zu den Frauen wurde auf das Nötigste beschränkt, auch Dienstfahrten mit dem Auto oder die Begleitung zu Behörden fanden nur in äußersten Notfällen statt.

Ein wichtiger Bestandteil des Alltags der Frauen ist die Teilnahme am Deutschkurs. Das Aussetzen der Kurse hinterließ eine große Lücke, die nur schwer zu füllen war. Die Möglichkeit auf Online-Unterricht ergab sich nicht. Die Frauen halfen sich selbst, indem sie den bisher durchgenommenen Lernstoff vertieften oder sie wurden von den Mitarbeiterinnen mit Lese- und Lernmaterial versorgt.





Eine kleine Auswahl an Spielsachen konnte an einzelne Kinder ausgegeben werden und musste nach Rückgabe sorgfältig desinfiziert werden. Auch die Kinder verlagerten ihre Aktivitäten nach Draußen – dank des großzügigen Gartens konnten vereinzelt Bewegungsspiele im Freien angeboten werden.

Geburtstage und andere Festivitäten, die sonst immer in der Gemeinschaft gefeiert wurden, kamen zu kurz. Auch das Weihnachtsfest konnte in diesem Jahr nicht wie üblich im großen Wohnzimmer an einer festlich eingedeckten Tafel gefeiert werden. Auf den großen bunt geschmückten Weihnachtsbaum mussten die Frauen und Kinder jedoch nicht verzichten.

Wir alle sind dankbar, das Jahr 2020 gesund hinter uns gelassen zu haben und schauen zuversichtlich in die Zukunft!

Es kam vor, dass Frauen in der Zeit des Lockdowns in eine eigene Wohnung umziehen konnten. Aufgrund der Schließung der Baumärkte war dies keine einfache Situation, es fehlte an Vielem. Dank vieler ehrenamtlichen Unterstützer\*innen wurde es den Frauen ermöglicht, das Nötigste, was sie zum Leben brauchen, zu bekommen.

Nicht nur die Frauen mussten sich auf viele Veränderungen einstellen. Vor allem die Kinder litten unter den erforderlichen Schutzmaßnahmen der Pandemie. Ihr Bedarf an Aufmerksamkeit und Struktur ist besonders hoch. Insbesondere hatten sie mit dem Verlust der Alltagsstruktur zu kämpfen. Kinder, die in der Regel die Kita besuchten, waren plötzlich den ganzen Tag im Haus. Gemeinsame Aktivitäten, wie sie sonst stattfinden, konnten aufgrund der Ansteckungsgefahr nicht angeboten werden. Auch das gemeinsame Spielen in unserem Kinderzimmer musste ausfallen.

# Kunsttherapeutin im Frauenhaus

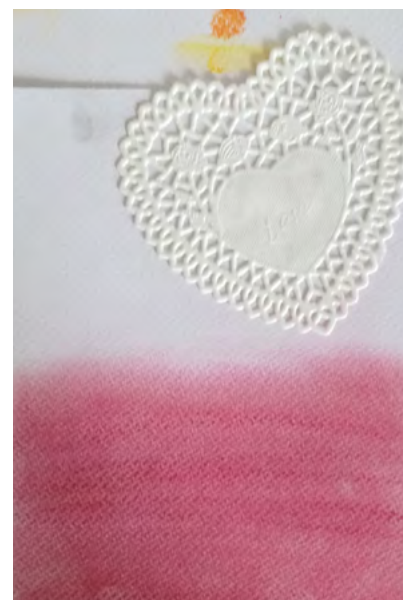
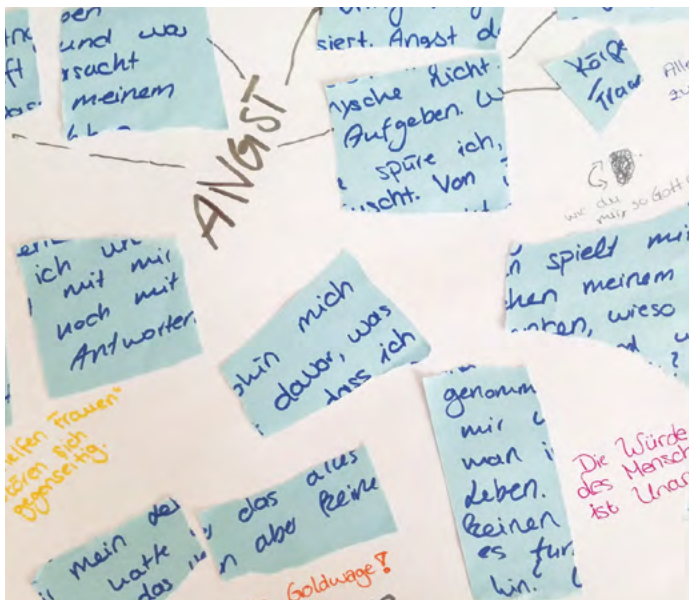
Um eine Beziehung zu der Klientin aufbauen zu können, ist es mir wichtig, einen geschützten, wertfreien Rahmen und eine annehmende Atmosphäre zu schaffen. Ich begleite die Frau auf ihrem Weg, neue eigene Ressourcen zu entdecken. Unabdingbar ist dabei die empathische Grundhaltung, die es ermöglicht, sich im therapeutischen Kontext mit dem zu koordinieren, was die Klientin bewegt. Mit Hilfe der kreativen Materialien und einer stärkenden, annehmenden Grundhaltung kann so ein vertrauensvoller Austausch entstehen und im Idealfall beginnt die Frau eigene neue Lebensideen zu entwickeln. Der Klientin stehen in jeder Stunde die gleichen Materialien in möglichst ähnlichem Aufbau zur Verfügung. Anfangs greifen die Frauen zu eher vertrauten Materialien wie Buntstiften oder Wasserfarben. Mit der Zeit werden in der Regel auch neue Dinge probiert und ungewohnte Dinge in das Arbeiten mit einbezogen. Es kommt vor, dass Frauen ein Material überhaupt

nicht mögen. Auch das lässt sich gut thematisieren. Vielleicht ist Stein zu unnachgiebig oder Filz zu rau. Auch das ist dann eine gute Möglichkeit, an Lebensthemen anzuknüpfen, die die Klientin beschäftigen. Findet eine Frau für sich ein noch unbekanntes Material, welches ihr gut gefällt, so wird sie sich gerne daran erproben, mutiger werden und Freude am Gestalten erfahren.

## Kunsttherapie im Frauenhaus 2020:

Eine 21-jährige Frau wollte lieber etwas schreiben als gestalten. Sie nutzte das therapeutische Setting, um aufzuschreiben, was ihr spontan zu ihrer derzeitigen Situation in den Sinn kam. Nach dem Schreiben war sie traurig und ratlos. Schließlich zerriss sie den Text in kleine Teile und ordnete ihn neu an. Sie ergänzte ihre Gedanken und beschrieb den Prozess selbst: „Meine Gedanken sind überfüllt. Ich hätte gehofft, dass das Zerreißen des Textes meine

Gedanken mit zerrissen hätte, aber leider war das nicht der Fall. Die Gedanken fressen mich von innen auf und ich weiß nicht wohin mit ihnen.“ Im weiteren Verlauf begann die Frau ein „Tagebuch“ zu führen, in welches sie schrieb oder malte. Sie schrieb Briefe an eine Freundin, die im Kuvert verschlossen im Tagebuch verwahrt werden, sie malte und klebte kleine Collagen, die ihr Mut machten.

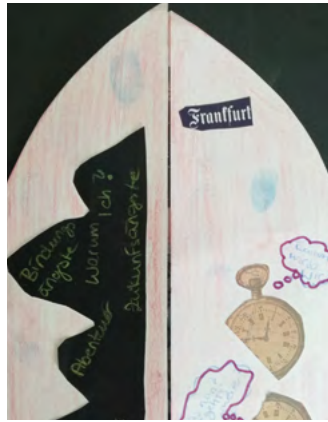


Gedanken

Mutmacher



*Haus der Vergangenheit*



*Haus der Gegenwart*



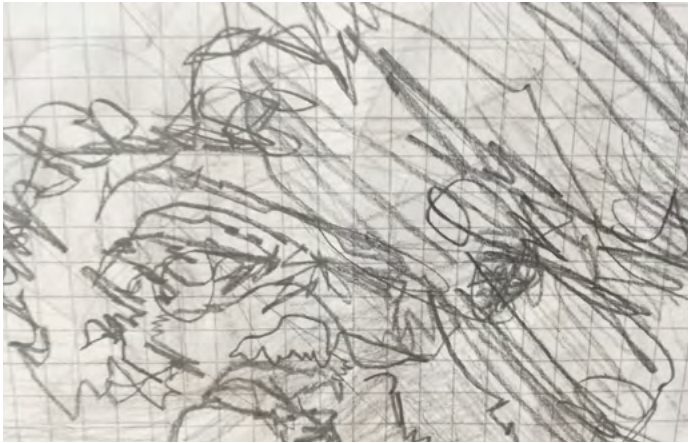
*Haus der Zukunft*

Eine 19-jährige Frau war im Zwiespalt mit ihrer Herkunft und ihrem Wunsch, ein „normales“ Leben mit Gleichaltrigen zu haben. Sie suchte nach Strukturen, die ihr Orientierung geben sollten. Die gewählten Strukturen verbildlichte sie, indem sie ein „Haus“ bemalte und beklebte. Dabei ist die Front des Hauses als Gegenwart, die Rückseite als Vergangenheit und das Innere als ihre Wunschzukunft zu verstehen.



*Liebe und Lebenskraft*

Eine 25-jährige Frau gestaltete viel und intensiv mit Farben und Papieren. Nach Begrüßung und Auswahl der Materialien für die Stunde malte und zeichnete sie sehr konzentriert. Sie sprach dabei nicht. Erst nachdem sie ihr Bild beendet hatte, explorierte sie selbst: „Es gibt Menschen in meinem Leben, die mir schaden wollen. Ich habe verstanden, dass es immer so bleiben wird. Doch ich habe auch Liebe und Lebenskraft in mir und werde trotz allem meinen Weg weitergehen.“



*blind scribble*



*Hoffnungslosigkeit*

Eine 18-jährige Frau kam ins Frauenhaus, weil sie häusliche Gewalt durch ihre Mutter und weitere weibliche Mitglieder der Familie erfahren hatte. Sie beschäftigte sich lange mit verschiedenen Materialien, befühlte diese und probierte sie aus. Erst im dialogischen Gestalten gemeinsam mit mir als Therapeutin wurde es ihr aber möglich, etwas zu Papier zu bringen. Es dauerte mehrere Stunden und viel Ermutigung, um das Geschehene sichtbar zu machen. Sie war erstaunt über ihre eigene Ausdrucksfähigkeit.



## Sicherheit im Frauenhaus

Das Jahr 2020 war nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie ein aufregendes Jahr für das Frauenhaus Team, sondern vor allem auch wegen des Themas „Sicherheit“, mit dem wir uns in diesem Jahr ausführlicher befasst haben.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr veränderte sich das Klientel und damit die Sicherheit des Frauenhauses. Vermehrt kamen sehr viele junge Frauen ins Frauenhaus, welche neben ihren individuellen Problemlagen, oftmals ganze Familien oder/und Menschenhändlerringe im Hintergrund hatten/haben. Diese Problematik stellte uns vor neue Herausforderungen und intensivierte unseren Kontakt zur Polizei in Oberursel und in Bad Homburg. Die Beamten haben uns in einigen Notfällen bewiesen, dass wir uns zu 100 Prozent auf deren Unterstützung verlassen können. Bei jedem Vorfall, der die Unterstützung der Polizei erforderte, waren die Polizist\*innen innerhalb weniger Minuten vor Ort.

Nach einigen sehr unangenehmen Vorfällen entschlossen wir uns dazu, die Sicherheit des Frauenhauses erneut genauer zu betrachten und professionell überprüfen zu lassen. Wir wollten sicher gehen, dass das Frauenhaus mit den neuesten und besten Sicherheitsstandards ausgerüstet ist. Schließlich gehört es mit zu unseren Kernaufgaben, den Frauen und den Kindern ausreichend Schutz und Sicherheit gewährleisten zu können.

Wir luden eine Polizeihauptkommissarin der Polizeistation Bad Homburg ein, welche die Polizeiliche Beratungsstelle des Hochtaunuskreises betreut. Sie prüfte und kontrollierte die Sicherheit des Hauses und wir erhielten produktive Vorschläge zu möglichen Verbesserungen.

Als erstes haben wir uns das Außengelände angesehen und alle Bewegungsmelder überprüft. Diese vermitteln den Frauen ein Gefühl der Sicherheit, gerade in den dunklen Jahreszeiten. Durch die Bewegungsmelder lässt es sich leichter ausmachen, wenn sich jemand ungefragt auf dem Außengelände befindet.

Es folgte eine kurze Einweisung über den Sinn und Zweck von Kameras im Außengelände. Erläutert wurden natürlich die Aspek-

te der Sicherheit, sowie auch Aspekte von Außenkameras für die Polizeiarbeit.

Im Anschluss an den Außenbereich folgte eine Hausbegehung. Die Polizeibeamtin erklärte uns die verschiedenen Arten von Schließmechanismen für Eingangs-, Balkon- und Zimmertüren, welche in Einrichtungen wie einem Frauenhaus üblich sind. Wir erfuhren, dass das Verschließen der Türen dem Haus eine sehr große Sicherheit verschafft. Das Verschließen von Brandschutztüren muss jedoch im Auge behalten werden, da diese im Falle eines Brandes eine schnelle und unkomplizierte Flucht ermöglichen. Die Brandschutztüren des Frauenhauses sind mit einem Türknauf zu verschließen, was ein einfaches Öffnen im Falle eines Brandes garantiert, da die Knäufe zum Öffnen der Türen nur gedreht werden müssen.

Am Ende der Begehung erhielten wir noch eine kurze Einführung über die verschiedenen Arten der Sicherheitsverglasung von Fenstern und konnten uns somit selbst von deren Sicherheit überzeugen.

Am Ende des Tages konnten wir sagen, dass uns dieser Termin und die genauen Erklärungen der Polizeibeamtin ein gutes und sicheres Gefühl gaben und wir somit motiviert und mit viel Sicherheit ins Jahr 2021 starten werden.



# BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins ist eine erste Anlaufstelle für Frauen in Konflikt- und Notsituationen. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten Frauen, die von körperlicher, seelischer und/oder sexueller Gewalt bedroht oder betroffen sind. Sie kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und leben in unterschiedlichen Lebensformen. Frauen aus allen sozialen Schichten und jeden Alters wenden sich an die Beratungsstelle. Persönliche Beratung erfolgt nach Terminvereinbarung. Vertraulichkeit und Anonymität werden gewährleistet. Die Beratung ist kostenfrei.

## Das Jahr 2020 in Zahlen

Deutlich höhere Zahlen bei den telefonischen und den Mail-Beratungen und deutlich geringere persönliche Beratungen sind auf die Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie zurückzuführen.

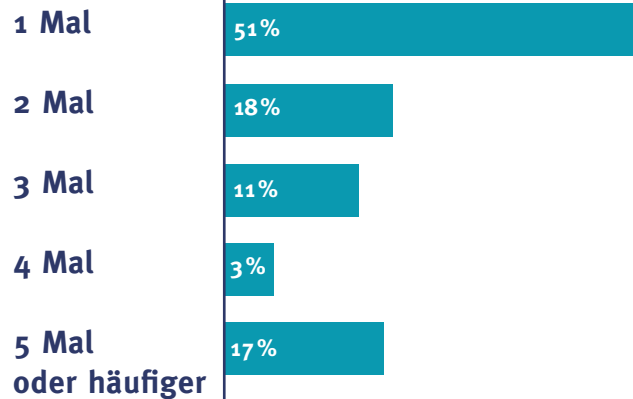
### Anzahl und Art der Beratungen

2020 fanden insgesamt 798 Beratungskontakte statt.



2020 nutzten 270 Klientinnen im Alter von 18 bis 74 Jahren das Angebot der Beratungsstelle. Die einzelnen Klientinnen nutzten das Beratungsangebot unterschiedlich häufig:

### Häufigkeit der Beratung pro Klientin



## Wohnort der Klientinnen

Hochtaunuskreis	207
Oberursel	77
Bad Homburg	29
Kronberg	15
Steinbach	14
Königstein	13
Schmitten	9
Usingen	7
Friedrichsdorf	7
Wehrheim	7
Weilrod	7
Neu-Anspach	6
Grävenwiesbach	5
Glashütten	2
unbekannt im HTK	9
Frankfurt	16
Main-Taunus-Kreis	7
übriges Hessen	16
andere Bundesländer	9
keine Angaben	15
Gesamt	270

Drei Viertel der Klientinnen, die 2020 zu Beratungen kamen, leben im Hochtaunuskreis. Davon sind die meisten aus Oberursel (37%), gefolgt von Klientinnen aus Bad Homburg (14%), Kronberg (7%) und Steinbach (6,7%). 6% der Klientinnen kommen aus Frankfurt, 8,5% aus anderen Kreisen in Hessen und 3% außerhalb Hessens.



## Beratung unter Corona-Bedingungen

Auch nachdem Mitte März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie bundesweit Schulen, Kindergärten sowie Geschäfte geschlossen wurden, waren wir in der Beratungsstelle für betroffene Frauen weiterhin erreichbar. Allerdings fanden die Beratungen ausschließlich telefonisch statt, nachdem die Bundesregierung ihre beschlossenen Leitlinien um die Beschränkung sozialer Kontakte erweiterte.

Ab Mai haben wir wieder persönliche Beratungsgespräche unter den regulären Hygienevorschriften (Maske tragen, Abstand halten, lüften, desinfizieren) angeboten – nach wie vor nutzen wir seitdem für die Gespräche ausschließlich unseren 45 qm großen Beratungsraum.

Seit dem ersten Lockdown konnte die offene Sprechstunde am Montagvormittag nicht mehr stattfinden. Im Sommer kam es aber vor, dass Frauen zur offenen Sprechstunde vereinzelt vor der Tür standen; nach Abfrage von Erkältungssymptomen haben wir sie dann auch sofort persönlich beraten, wenn der Beratungsraum nicht belegt war.

Beratungen im Usinger Rathaus konnten nach dem ersten Lockdown nach telefonischer Terminvergabe und unter den bestehenden Hygienemaßnahmen wieder stattfinden. Ab September kam das Beratungsangebot in Friedrichsdorf neu hinzu.

Im zweiten Lockdown boten wir weiterhin persönliche Beratungen unter den geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen an; besonders akute Notsituationen lassen sich nicht am Telefon besprechen; beispielsweise eine geplante Flucht in ein Frauenhaus.

Seit dem ersten Lockdown werden wir immer wieder gefragt, ob häusliche Gewalt während dieser Krise angestiegen sei; plötzlich gibt es eine große öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema „Gewalt gegen Frauen“.

Für Einrichtungen wie unsere, die von Gewalt betroffene Frauen

beraten und unterstützen, ist dieses Interesse erfreulich. Aber die Pandemie ist nicht die Ursache für die Gewalt; Gewalt hat mit Machtverhältnissen zu tun, die auch vor Corona schon wirksam waren.

Unsere Beratungszahlen sind trotz Corona-Pandemie mit denen aus dem Vorjahr vergleichbar. Es gab somit keinen erwarteten drastischen Anstieg von Beratungen. Wir gehen hier allerdings von einer hohen Dunkelziffer aus, denn betroffene Frauen verfügen während der Corona-Krise nur über eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten. Die Möglichkeiten, sich Hilfe zu suchen oder diese auch beispielsweise durch Nachbarn angeboten zu bekommen, sind durch die Kontaktbeschränkungen reduziert.

Viele Männer befanden bzw. befinden sich beruflich bedingt zuhause, verlassen die Wohnung nicht mehr und haben somit noch mehr Kontrolle über ihre Partnerin. Für Frauen ist es daher nicht möglich, ungestört bei einer Beratungsstelle anzurufen.





# Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ist das eigene Zuhause kein sicherer Ort. Geschlossene Kitas und Schulen, pandemiebedingtes berufliches Zuhausebleiben, Existenzängste sowie ein zum Teil eingeschränkter Zugang zu Hilfsangeboten während des Lockdowns ließen die Vermutung zu, dass sich die Situation für viele Familien zuspitzt. Auch Nachbarn, Freunde und Familienangehörige waren sich unsicher, an wen sie sich wenden können. Umso wichtiger war es, dass Betroffene und ihr Umfeld über Hilfsangebote vor Ort öffentlich informiert werden. Trotz der schwierigen Bedingungen im letzten Jahr konnten einige Aktionen und Vorträge stattfinden.

## Vorträge und Workshops

Ein Teil unserer Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit umfasst den Bereich Vorträge und Aufklärungsarbeit. Hier erhalten die Teilnehmenden Informationen wie: Was versteht man unter häuslicher Gewalt? Wo finde ich Hilfe? Wann kann ich mich an eine Beratungsstelle wenden? Wie sieht das Leben im Frauenhaus aus? Im Februar fand dazu ein Vortrag im Frauennetzwerk Steinbach statt.

Im September konnten wir zwei Vorträge für Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten stattfinden lassen. Alle andere Vorträge und Workshops, z.B. an Schulen oder in der Flüchtlingshilfe, mussten leider aufgrund von Corona ausfallen.

## Plakataktion

Im Rahmen unseres Arbeitskreises „Hochtaunuskreis Interventionsprojekt gegen Gewalt (HIP)“ haben wir mit anderen Aktionären des Arbeitskreises die Plakataktion „Stopp häusliche Gewalt“ gestartet. Die Plakate wurden im Frühjahr großflächig in Geschäften, Schaufenstern, bei Behörden oder Kirchen im ganzen HTK verteilt, um öffentlich auf das Thema und die Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.





## Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen von Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V. und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oberursel, Gabriela Wölki, haben zu diesem Tag die Aktion „Gewalt hat viele Gesichter“ stattfinden lassen.

Um die Hygienemaßnahmen wie Abstandsregeln und Kontaktreduzierung einhalten zu können, planten wir eine selbsterklärende Ausstellung bestehend aus 60 roten Stühlen, welche in der Adenauerallee aufgebaut wurden. Da fast jede vierte Frau in

Deutschland einmal in ihrem Leben Gewalt durch ihren Partner oder Expartner erleidet, wurde jeder vierte Stuhl umgekippt und mit einem Plakat (Schriftzug) und einem symbolischen Gegenstand zu den fünf Gewaltformen – physische, psychische, sexualisierte, soziale, wirtschaftliche Gewalt – versehen.



**HÄUSLICHE  
GEWALT  
HAT VIELE  
GESICHTER**

# Neues Beratungsangebot

Seit September 2020 bieten wir Beratung im Rathaus in Friedrichsdorf an. Aufgrund der guten Resonanz auf das im Oktober 2018 eingeführte Beratungsangebot in Usingen entschloss sich der Verein, einen dritten Standort zu eröffnen. Die Wahl fiel auf Friedrichsdorf: Jeden Dienstag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr bieten wir Beratungen vor Ort an. In der aktuellen Pandemie sind persönliche Termine weiterhin möglich, diese sind vorab telefonisch oder per Mail zu vereinbaren: o 6171-51 768 und [beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de](mailto:beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de).

Die Beratung ist, wie auch in Oberursel und Usingen, kostenlos und vertraulich.

Das Angebot richtet sich an Frauen aus dem gesamten Hochtaunuskreis. Die Beratungs- und Interventionsstelle in der Oberhöchstatter Straße in Oberursel ist für viele Frauen aus den umliegenden Gemeinden nur schwer erreichbar. Das neue Beratungsangebot in Friedrichsdorf ist ein weiterer Schritt zur flächendeckenden Hilfe im gesamten Hochtaunuskreis.





Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V. ist ein seit 1981 bestehender gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern zu helfen.

## Neues vom Vorstand

In diesem Jahr gab es eine ganz besondere Mitgliederversammlung. Am 06. Oktober lud der Vorstand aufgrund der Corona-Pandemie erstmalig in den großen Sitzungssaal des Oberurseler Rathauses ein. Dort gab es genügend Platz, um die Hygienemaßnahmen umzusetzen und durch die Bitte an die Mitglieder, sich vor der Versammlung anzumelden, konnte auch die Abstandsregel problemlos eingehalten werden.

Bei allen durch Corona bedingten Vorschriften und Maßnahmen freute es uns umso mehr, dass sich viele Mitglieder entschlossen hatten, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Nicht nur um sich in diesem besonderen Jahr über ihren Verein genauestens zu informieren, sondern auch um einen neuen Vorstand zu wählen. Neu war auch die Power-Point-Präsentation, mit der die Mitglieder während der gesamten Sitzung die Berichte des Vorstands und der Mitarbeiterinnen aus dem Frauenhaus und der Beratungsstelle auf großer Leinwand zusätzlich nachlesen konnten.

Ein interessantes Thema für alle war die für 2021 geplante Einführung von Fördermitgliedschaften für den Verein. Die Idee wurde mit großer Zustimmung aufgenommen.

**Eine Fördermitgliedschaft unterstützt den Verein durch eine regelmäßige, in Höhe und Laufzeit festgelegte Spende.** Fördermitgliedsbeiträge erleichtern die Einteilung und Kalkulierung geplanter Projekte.

Wir hoffen, viele Interessent\*innen für eine Fördermitgliedschaft zu gewinnen, um gemeinsam Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, noch besser unterstützen zu können.

Ansprechpartnerin  
Andrea Pilger (Vorsitzende)  
[pilger@frauenhaus-oberursel.de](mailto:pilger@frauenhaus-oberursel.de)

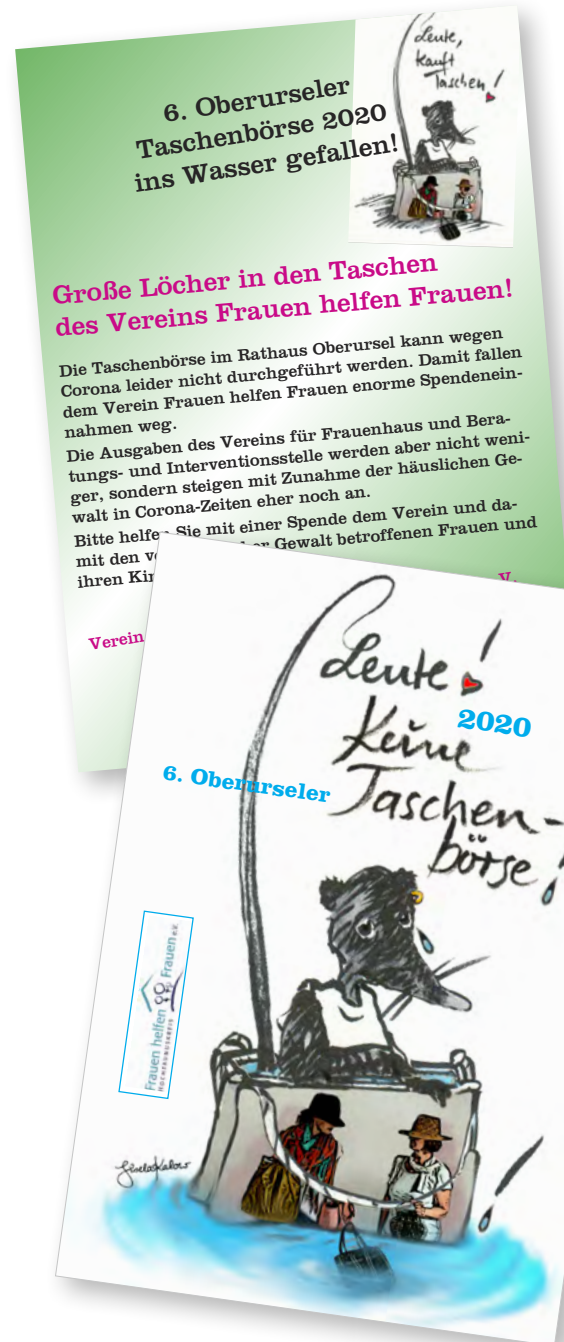


## Fundraising-Gruppe

Der Verein Frauen helfen Frauen – HTK e.V. ist in der glücklichen Lage, eine sehr engagierte Fundraising-Gruppe zu haben. Zehn Frauen sind seit vielen Jahren ehrenamtlich für den Verein aktiv. Immer zu Jahresbeginn plant die Gruppe die Aktivitäten für das vorliegende Jahr, nimmt Kontakte zu Verantwortlichen auf und teilt die Aufgaben innerhalb der Gruppe auf. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle ist als Mitglied der Fundraising-Gruppe Ansprech- und Kontaktperson.

Den Auftakt bildete auch in diesem Jahr am 30. Januar das Helfer\*innen-Fest, bei dem viele der Mitwirkenden die gelungenen und erfolgreichen Aktionen des Vorjahres feierten. Dazu gab es leckeres Essen und tolle Live-Musik von Karen Foxley mit Band. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht absehbar, dass diese die letzte Veranstaltung in diesem ungewöhnlichen Jahr bleiben würde. Alle geplanten Aktionen konnten corona-bedingt nicht stattfinden: Tanzabend mit der Familie Foxley, Taschenbörse, Flohmarkt, Kuchenstand beim „Orscheler Sommer“.

Die Fundraising-Frauen legten aber nicht die Hände in den Schoß, sondern ließen sich etwas einfallen: Für die ausgefallene Taschenbörse, die 2020 bereits das 6. Mal stattgefunden hätte, wurde von einer kreativen mitwirkenden Vereinsfrau der Spendenflyer „Leute! Keine Taschenbörse 2020!“ entworfen. Dieser wurde zahlreich in Oberurseler Geschäften und der Gastronomie ausgelegt, sowie über Privathaushalte verteilt. Alle Geschäftsleute, die seit Jahren Gutscheine für unsere Tombola auf dem Weihnachtsmarkt spenden, erhielten zum Jahresende einen Dankesbrief für ihre Unterstützung in den letzten Jahren. So ging auch für die engagierten Fundraising-Frauen ein ungewöhnliches Jahr zu Ende und wir hoffen sehr, dass 2021 wieder Veranstaltungen möglich werden, bei denen sich alle gesund wiedersehen.



## AUSBLICK AUF 2021

Es ist zu erwarten, dass wir 2021 die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie beibehalten müssen. Um die Beratungsangebote im digitalen Raum auszubauen, erhielten wir Gelder der Bund- und Länderförderung. Mit diesen Fördergeldern kann die EDV entsprechend erweitert werden und zwei Mitarbeiterinnen werden Anfang 2021 mit Fortbildungen für die Online-Beratung beginnen. Ebenfalls aus diesen Mitteln können wir Laptops anschaffen, um den Zugang zu Fortbildungen, Seminaren und Fachgruppen für alle Mitarbeiterinnen zu erleichtern.

Für das Frauenhaus erhielten wir eine großzügige Zuwendung aus Stiftungsgeldern, um den Kreativbereich auszubauen. Eine weitere Spende soll im Frühjahr für ein ökologisches Gartenprojekt mit den Frauen und Kindern eingesetzt werden.

### **Jubiläum 2020/2021**

Vorsichtig optimistisch blicken wir auf die zweite Jahreshälfte 2021, um Veranstaltungen zu planen. Insbesondere die Jubiläen „35 Jahre Frauenhaus und 30 Jahre Beratungsstelle (2020)“ und „40 Jahre Frauen helfen Frauen - HTK e.V. (2021)“ sollen gebührende Beachtung finden. Ein Jubiläum ist immer etwas Besonderes und stellt uns unter den gegebenen Bedingungen vor ganz neue Herausforderungen. Am liebsten würden wir mit Ihnen persönlich feiern – ob das möglich sein wird, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Einige Angebote, die 2020 abgesagt werden mussten, können hoffentlich im Herbst 2021 nachgeholt werden. Wir werden Sie über unsere Homepage [www.frauenhaus-oberursel.de](http://www.frauenhaus-oberursel.de) und unseren Newsletter über die aktuellen Entwicklungen im Verein sowie anstehende Termine informieren.

Wir bleiben also hoffnungsvoll, konzentriert und zuverlässig, dass wir auch weiterhin unseren Arbeitsauftrag gewissenhaft erfüllen werden. Dabei gilt unser Dank allen Unterstützer\*innen, insbesondere auch dem Verband „Der Paritätische Hessen“, der „Frauenhauskoordinierung e.V.“ und der „Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser (ZIF)“, die uns nicht alleine lassen mit der täglichen Informationsflut und stets als Ansprechpartner\*innen erreichbar sind.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im Jahr 2020 auf vielfältige Weise unterstützt haben und ohne deren Hilfe unsere Arbeit oftmals gar nicht möglich wäre.

An erster Stelle danken wir dem Land Hessen, dem Hochtaunuskreis, der Stadt Oberursel und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt. Zu großem Dank verpflichtet sind wir Firmen, Banken, Stiftungen, Service Clubs und Kirchengemeinden für ihre großzügigen Zuwendungen.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft der vielen Privatpersonen und Familien, die aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht namentlich genannt werden. Ebenso bei all denen, die im privaten oder beruflichen Rahmen für unseren Verein gesammelt haben, um uns im Corona Jahr zu unterstützen.

Besonders gefreut haben wir uns über alle persönlichen Kontakte zu Menschen aus den verschiedensten beruflichen Bereichen, die sich für die Inhalte unseres Vereins interessieren und spontane finanzielle, wie auch ideelle Hilfen anboten.

Wir danken den Amtsgerichten Bad Homburg, Frankfurt und Königstein und der Anwaltschaft Frankfurt für die Bußgeldzuweisungen.

#### **Wir danken für Spenden im Jahr 2020:**

- Alfred Merkelbach Consultants GmbH
- Werner und Hildegard Burkhardt-Stiftung
- Deutscher Frauenring Oberursel
- Dt. Stiftungstreuhand
- Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach
- Ev. Regionalverband Oberursel

- FAW Coaching & Prozessbegleitung
- Frankfurter Volksbank eG
- Gewinn-Sparverein b.d. Sparda-Bank
- FIS Schulprojekt
- Grüne Damen Hochtaunus
- Hertz & Weyer Kommunalberatung GmbH
- HUK-Coburg-Assist. GmbH, Ffm.
- Interaktiv Generationen füreinander OU e.V.
- Kath. Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt Oberhöchstadt
- Katholische Kirchengemeinde St. Ursula
- Kinderhilfe Königstein
- Lions Förderverein Königstein Burg e.V.
- Projektpunkt GmbH
- OTRS AG
- OWG Oberursel
- Primus Vermögensverwaltung GmbH
- Rotary Club Bad Soden-Königstein
- St. Angela Schule Königstein
- Stadt Bad Homburg
- Star Capital AG
- Soroptimist Verein Club Taunus e.V.
- Südwestdeutsche Stromhandels GmbH
- Taunus Sparkasse
- Turnerfrauen Rod am Berg
- Turnerfrauen Wehrheim
- Uhrmacher Windecker
- WISAG Gebäudetechnik Holding GmbH & Co.
- Förderverein Zonta Club

*Aufgrund der vielfältigen Spenderinnen und Spender bitten wir von der Vollständigkeit der Auflistung abzusehen.*

# KONTAKT

**Verein** Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V.  
Oberhöchstatter Straße 3  
61440 Oberursel

**Frauenhaus** Telefon: 0 6171-51 600 **Notruf**  
Telefon: 0 6171-58 08 04 **Büro**  
Fax: 0 6171-50 35 37

Oberhöchstatter Straße 3  
61440 Oberursel  
fh@frauenhaus-oberursel.de

**Beratungsstelle** Telefon: 0 6171- 51 768  
Fax: 0 6171-58 79 09  
Oberhöchstatter Straße 3  
61440 Oberursel  
beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de

**Im Internet** [www.frauenhaus-oberursel.de](http://www.frauenhaus-oberursel.de)

**Spendenkonto** Taunus Sparkasse  
IBAN: DE25 5125 0000 0007 0992 15  
BIC: HELADEF1TSK



Gefördert durch:

HESSEN



Hessisches Ministerium  
für Soziales und Integration



HOCHTAUNUSKREIS